

Kultur-Tipps

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 5: **Schwerpunkt : wir und Bundesbern**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kultur-Tipps

[Iw./ryp.] In den 1920er-Jahren verlangten verschiedene Maler und Schriftsteller, dass mit Mitteln der Kunst die Gesellschaft verändert werden sollte. Wer etwas auf sich hielt, versuchte sich – beeinflusst durch Freuds Psychoanalyse – in seinem künstlerischen Schaffen vom Unbewussten und Traumhaften inspirieren zu lassen. Es war die Geburt des Surrealismus. Dalí, Miró, Magritte, aber auch Max Ernst und Picasso schufen damals faszinierende Werke. Einige von ihnen sind derzeit in der Fondation Beyeler zu sehen. Etwa zur gleichen Zeit erneuerte der deutsche Maler Max Beckmann die Landschaftsmalerei. Unbeirrbar folgte er seinem eigenen Stil, ohne sich einer der modernen, abstrakteren Kunstrichtungen anzuschliessen. Eine Tour d'Horizon durch sein Werk zeigt momentan das Kunstmuseum. Neben diesen beiden herausragenden Ausstellungen finden in unserer Region weitere beachtenswerte Veranstaltungen statt. Wir haben uns umgeschaut und ein reiches Bouquet an Kultur-Tipps zusammengestellt. Ob Museum, Theater, Kino, Musik oder Ausstellung, der Möglichkeiten gibt es viele: Sie haben die Wahl. Wir wünschen Ihnen unterhaltsame und anregende Kulturerlebnisse.

Peter und der Wolf



Das Stück des russischen Komponisten Sergej Prokofjew wurde zwar für Kinder geschrieben; das soll aber keinen Erwachsenen daran hindern, sich die lebendige Inszenierung mit Tischfiguren im Basler Marionetten Theater anzusehen. Das Stück wird im Dialekt aufgeführt.
Datum: 22./23.10., jeweils um 15 h
Ort: Basler Marionetten Theater (für Kinder ab 5 Jahren)

Sinfonieorchester Basel: Cocktailkonzert

Im ersten Vorabendkonzert der neuen Sinfonieorchester-Saison wird die mythisch-märchenhafte Suite «Der Feuervogel» von Igor Strawinsky gespielt. Sie ist eines der schillerndsten und einflussreichsten Werke des frühen 20. Jahrhunderts. Akzent-Leserinnen und -Lesern offeriert das Sinfonieorchester Basel vergünstigte Eintritte (siehe Inserat mit Coupon).

Datum: Dienstag, 25.10., 18.15 h
 (Dauer ca. 40 Minuten)
Ort: Stadtcasino Basel

Marianne Faithfull & Sinfonieorchester Basel

Die britische Musikerin Marianne Faithfull (geb. 1946) wurde in den 60er-Jahren – in der Zeit, als die Beatles und die Rolling Stones populär wurden – als Popsängerin bekannt. Nun tritt sie, begleitet vom Sinfonieorchester Basel, in der Kaserne auf und singt «Die sieben Todsünden» – jenes satirische Ballett-Singstück von Kurt Weill, zu dem Bertolt Brecht das Libretto schrieb – sowie das Ballett-Stück «Feuervogel» von Igor Strawinsky.

Datum: 27.10., 21 h
Ort: Kaserne Basel, Reithalle

Der Rose Pilgerfahrt

Der Cantate Kammerchor Basel feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen und widmet sich aus diesem Anlass dem nahezu unbekanntem Werk «Der Rose Pilgerfahrt» von Robert Schumann. Der Kammerchor singt, begleitet von Reto Reichenbach am Klavier, die Originalfassung von Schumanns Singspiel für Soli und Chor. Dazu werden Werke für Chor und Klavier von Brahms und Rheinberger vorgetragen.

Daten: 29.10., 19.30 h, 30.10., 17 h
Ort: Martinskirche Basel
Besonderes: Im Anschluss an das Sonntagskonzert findet aus Anlass des Jubiläums ein Apéro statt.

Sidney Ellis und Band

Die Blues-Sängerin Sidney Ellis beeindruckt durch ihre Stimme. Mit ihrer Band spielt sie neben Blues- auch klassische Jazz- und Gospel-Stücke. Dank ihres brei-

ten Repertoires schafft sie es immer wieder, abwechslungsreiche und anregende Konzerte auf die Bühne zu bringen. Nun tritt sie in Rheinfelden auf.

Datum: Fr, 28.10., 20 h
Ort: Jazzclub Ja-ZZ Rheinfelden

Peter Marvey

Lassen Sie sich einen Abend lang in einen magischen Bann ziehen und genießen Sie die einmaligen Illusionen von Peter Marvey. Da alle Kunststücke Eigenkreationen sind, werden Sie vermutlich Dinge sehen, die Sie zuvor noch nie wahrgenommen haben. Schliesslich gewann der Magier am 12. Grand Prix von Monte Carlo den «Goldenen Zauberstab».

Daten: 28./29.10.
Ort: Musical Theater Basel

Irish Folk Festival

Wer traditionelle keltische Musik schätzt, kommt am «Irish Folk Festival» in den Genuss von herausragenden musikalischen Darbietungen. Gesang, Geigen- und Akkordeonspiel verweben sich zum typischen irisch-keltischen Klangteppich.

Datum: 29.10., 20 h
Ort: Stadtcasino Basel

Brennende Reifen



In London gab es im August Massenausschreitungen, in Israel wird seit Monaten für mehr soziale Gerechtigkeit demonstriert und in Griechenland, Spanien und Frankreich – nicht zu sprechen von den arabischen Ländern – haben sich ebenfalls Protestbewegungen gebildet. Der Kritik am kapitalistischen oder – je nach Land autokratischen System wird häufig mit brennenden Autoreifen Nachdruck verliehen. Unter dem Titel «Fire Tyres» (brennende Reifen) präsentiert der junge, aufstrebende israelische Künstler Gal Weinstein (geb. 1970) seine neueste

Werkserie: Zu sehen sind verschiedene Skulpturen (aus Wachs, Schaumstoff und Stahlwolle), welche sehr bildhaft brennende Reifen darstellen. Darüber hinaus werden Fotomontagen gezeigt, bei denen Weinstein die Bildoberfläche mit Süsstrinken wie Cola, Cola Light u. ä. bearbeitet hat, und schliesslich ist die Wandarbeit «Fingerprints» zu sehen, bei der Zeigefinger porträtartig dargestellt werden.

Ausstellungsdauer: bis 13.11.

Ort: Kunsthau Baselland, Oslostrasse 12-14 (im Dreispitz), Münchenstein

Musée sentimental

In Ausstellungshäusern in Birsfelden und in Grenzach-Wyhlen wird zurzeit die jeweilige Gemeindeggeschichte aufgerollt. Dabei basieren die beiden gleich aufgebauten Ausstellungen zu einem grossen Teil auf Erinnerungen von Zeitzeugen und auf der Präsentation von ausgewählten Exponaten.

Ausstellungsdauer: bis 6.11.

Orte: Zehnthaus Wyhlen, Baumgartenstrasse 4 und Birsfelder Museum, Schulstrasse 29

Liszt, Janàcek, Dvořák



Die Cantus-Chöre aus Basel und Zürich singen gemeinsam Werke von Liszt («Der 13. Psalm»), Janàcek («Amarus») und Dvořák («Die Erben des weissen Berges»). Dabei werden über 100 Sängerinnen und Sänger, begleitet von einem grossen Orchester, die anspruchsvollen Werke vortragen.

Datum: 12.11., 20 h

Ort: Martinskirche Basel

A Touch of Light

In dieser poetischen Inszenierung erzählt die israelische Theaterformation «The Train Theatre» die Geschichte von Louis Braille, dem Erfinder der Blindenschrift. Das Stück wird als Schattenspiel in einem Sandkasten mit Papierfiguren aufgeführt. Dank der deutschen Untertitel kann der Handlung problemlos gefolgt werden.

Vorfürhrungen: 12.11., 20 h (engl. mit dt. Untertiteln), 13.11., 17 h (hebräisch mit dt. Untertiteln)

Ort: Marionetten Theater Basel

Federführend

In einer neuen Veranstaltungsreihe in der Kantonsbibliothek Baselland lesen bekannte Autoren aus ihren Werken. Im November ist Martin Walker an der Reihe, der seinen neuen Roman «Schwarze Diamanten» (erschienen im Diogenes Verlag) präsentiert. Es geht darin um den Handel mit schwarzen Trüffeln und um einen Mord. Dabei führt der Handlungsstrang bis in die dunkle Vergangenheit der französischen Kolonialpolitik in Indochina zurück.

Daten: 6./8.11., 11 h

Ort: Kantonsbibliothek Basellandschaft

Hallenflohmarkt



Seit zehn Jahren findet im Restaurant «eo ipso» vier Mal pro Jahr ein Flohmarkt statt. Herumstöbern, Kaffee trinken, Kuchen essen, ein Schwätzchen halten und vielleicht sogar ein originelles Weihnachtsgeschenk finden – das alles ist dort möglich.

Datum: 20.11.

Ort: Restaurant «eo ipso», Dornacherstrasse 192, Basel

Die beste Beerdigung der Welt

Als Esther eine tote Hummel findet, gründet sie mit ihren beiden Freunden Putte und Nils kurzerhand ein Bestattungsunternehmen. Es herrscht eine klare Aufgabenteilung: Esther muss sich um die Organisation der Beerdigung kümmern, Nils um die Totenmesse und Putte ist für das Weinen zuständig. Ein ganz besonderes Schauspiel, das auf humorvolle und dennoch sehr sensible Art den unverkrampften Umgang von Kindern mit der Endlichkeit aufzeigt.

Vorstellungen: 26.11., 17 h, 27.11. und 2.12., 11 h

Ort: Vorstadttheater Basel, St. Alban-Vorstadt 12

Landschaften von Beckmann



Max Beckmann (1884–1950) selbst ging davon aus, mit Picasso auf Augenhöhe zu sein. Heute wird er von manchen Kunsthistorikern tatsächlich zu den Titanen der Moderne gezählt, denn er hat die Landschaftsmalerei im 20. Jahrhundert erneuert. Beckmann hat sich bewusst keiner avantgardistischen Strömung angeschlossen. Obwohl er seinen ihm eigenen, unverwechselbaren Stil gefunden hat, verstand er sich selbst als der letzte alte Meister. In einer Sonderausstellung im Kunstmuseum sind zurzeit rund 70 Landschaftsbilder zu sehen. Als zentrale Themen tauchen in ihnen immer wieder das Meer und später die Stadt auf.

Ausstellungsdauer: bis 22.1.2012

Ort: Kunstmuseum, Basel

Besonderes: Kunstführung durch das akzent forum am 22.11. (Vgl. S. 46)

Krippenfiguren

Es lohnt sich, während der Weihnachtszeit einen Abstecher in die Elisabethenkirche zu machen. Dort werden Krippenfiguren der ganz besonderen Art ausgestellt sein. Mit einer Motorsäge hat Dorothee Rothbrust Holzteile bearbeitet und auf diese Weise aus dem Holz Menschen und Engel herausgesägt.

Ausstellungsdauer: 27.11.11 bis 6.1.12

Ort: Elisabethenkirche, Basel

Surrealismus in Paris

Etwa zur gleichen Zeit wie Max Beckmann die Landschaftsmalerei erneuerte, entstand in Paris der Surrealismus (ab 1924). Unter der Führung des «Chefdenkers» André Barton ging es den Surrealisten darum, über die Mittel der Kunst und der Literatur die ganze Gesellschaft zu verändern. Als zentrale Inspirationsquelle betrachteten die Surrealisten das Unbewusste und das Traumhafte. Ein Kunstwerk, so meinte der Maler Giorgio di Chirico, der relativ früh Bilder mit Traumwelten schuf, sei erst dann unsterblich, wenn es «die Grenzen des Menschlichen verlassen» habe und das logische Denken ignoriere. In der Fonda-



— THEATER BASEL —

WOZZECK

Oper in 3 Akten (fünfzehn Szenen) von Alban Berg

in deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung: David Cowan / Regie: Elmar Goerden

VORSTELLUNGEN AB 17. SEPTEMBER 2011

tion Beyeler werden nun Hauptwerke von Salvador Dalí, Joan Miró, René Magritte und vielen weiteren Surrealisten gezeigt. Zu sehen sind Gemälde, Skulpturen, Objekte, Zeichnungen, Schmuck, Filme, Fotografien und sogar Schriftstücke.

Ausstellungsdauer: bis 29.1.12

Ort: Fondation Beyeler, Riehen

Der Mond im Koffer

Das Figurentheater Felucca spielt ein wunderschönes Märchen, das alle träumen lässt. Dabei geht es um die quirlige Sternenputzerin Lily Wisch, die nicht aufhören will, die Geschichtenerzählerin Juna Pendula mit ihrem Sternenstaubwedel zu ärgern. Um endlich in Ruhe gelassen zu werden, erzählt ihr Juna Pendula die Geschichte des kleinen Mondgesichts, das sich auf eine nächtliche Reise macht, um sich seine Wünsche zu erfüllen.

Vorstellungen: 30.11., 15 h (auf

Deutsch), 16.30 h (auf Französisch)

Ort: Unternehmen Mitte, Basel (im Safe)

Rudolf Steiner



Rudolf Steiner (1861–1925) wurde nicht nur als Gründer der Steiner- und Waldorfschulen bekannt; er inspirierte auch zahlreiche Künstler in ihrem Schaffen. Das Vitra Design Museum hat es sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt und Wirkung von Steiners Tätigkeit zu dokumentieren. So zeigt das Museum in einer Sonderausstellung Möbel, Architekturmodelle, Skulpturen, über 100 Originalzeichnungen und Plakate von Steiner. Dazu sind Briefe von berühmten Zeitgenossen (u. a. Kafka, Mondrian) an Steiner ausgestellt.

Ausstellungsdauer: bis 1.5.12

Ort: Vitra Design Museum, Weil am Rhein

Besonderes: Kunstführung durch das akzent forum am 17.11. (Vgl. S. 46)

Maschinen sprechen!

«Das Telefon klingelt!», sagte meine Grossmutter zu meiner Mutter, sie nahm es aber nie ab! «Diese modernen Maschinen», brummte sie ärgerlich – war dann aber natürlich doch neugierig, wer es diesmal wieder war und wer was wollte. Am ersten Telefon, das sie erlebte, musste man noch eine Kurbel drehen, dann hörte man ein Fräulein, das höflich nach den Wünschen fragte. Das berühmte Telefonfräulein. Bei uns gab es dann schon Drehscheiben, zumindest im Lokalverkehr. Für Fernverkehr brauchte man noch lange die Zentrale. Grossmutter hatte auch noch – gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts – die erste Eisenbahn bei sich auf dem Lande erlebt und konnte uns Kinder stundenlang mit Erlebnisberichten vom Schienenbau, vom Krach und Dampf der Lokomotive unterhalten, vom Klappern und Rattern der Waggons erzählen, auch dass die Fahrgäste im Winter Holzscheite mitbrachten, um den Ofen im Waggon zu heizen. Auch dass die Leute gelegentlich unterwegs aussteigen und zu Fuss gehen mussten, weil die Lokomotive den Geist aufgegeben hatte und der Zug unverrückbar stillstand. Am nächsten Tag fuhr er wieder, man hörte ihn im ganzen Dorf, insbesondere dann, wenn er sein unverwechselbares Warnsignal herausheulte – weil zum Beispiel weidende Kühe wieder einmal den Bahndamm da überquerten, wo der Weidezaun umgefallen war oder überhaupt fehlte. Wir hörten gern zu und dachten an die modernen Schnellzuglokomotiven – D 2C4 zum Beispiel, das bedeutete Dampf, zwei Leerlaufachsen vorn, drei Antriebsachsen (C), vier Kohlentenderachsen hinten –, die uns durch die Landschaft zogen, wenn wir Tanten und Onkel in der Ferne besuchen führen. Für uns war das längst so selbstverständlich wie Telefon, Toaster, Staubsauger, die erste Waschmaschine, ein wunderschöner Kupferkessel in gemauertem Geviert mit Feuerstelle darunter. Liess sich alles so kinderleicht verstehen wie die elegante Walze des Rasenmähers oder die Türklingel, die auch gelegentlich den Geist aufgab.

Und jetzt? Jetzt gehen Sie mal in einen Elektroladen und kaufen Sie sich ein schnurloses Telefon. Da haben Sie was zu tun. Die ersten Erklärungen noch im

Geschäft – kein Problem. Schauen Sie, so stellt man den Automaten ein – wenn wer anruft und Sie sind nicht da, schaltet er sich selber ein und kann eine Nachricht aufnehmen. Gut, und wie weiss ich, wenn ich wieder zu Hause bin, dass jemand angerufen hat? Da blinkt ein Lämpchen, dann können Sie abhören, wer was gesagt hat. Und wenn er nichts gesagt hat? Ja, dann können Sie die Telefonnummer sehen, von der aus angerufen wurde. Ah ja! Und wenn ich diese Nummer nicht kenne? Rufen Sie dort an, dann hören Sie es ja gleich. Und wenn es nicht geht, kommen Sie, wir helfen ihnen gern!

Brauchen wir nicht, wir haben Kinder, die machen das mit links. Sie hören zu, sind selbstverständlich hilfsbereit und führen bei ihren Unterrichtungen eine Sprache, von der wir (ich sage immer wir – ich muss natürlich ich sagen!) knapp die Hälfte verstehen. Weil aber mit Handlung verbunden, ist das doch hilfreicher als die Lektüre der Betriebsanleitungen, die sich ja langsam zu kleinen Bibliotheken auswachsen, gut gemacht, zuverlässig und manchmal so undurchsichtig wie dicker Nebel. Das letzte Radio, das ich gekauft habe, verstehe ich immer noch nicht – ich wurschtele mich durch, ich bekomme manchmal, was ich suche, und oft nicht, was soll's, such is Life!

Also, was muss ich machen, damit ich problemlos telefonieren kann? Es ist doch ganz leicht, sagt der Urenkel meiner Grossmutter. Lies es genau und tue, was gesagt wird: «Wenn Sie oft Anrufe aus dem Ausland erhalten, empfehlen wir Ihnen, diese Funktion nicht eingeschaltet zu lassen, da je nach Operator aus dem Ausland die Rufnummer nicht immer vollständig oder richtig übertragen wird. In diesem Fall wären Sie für einen Anrufer aus dem Ausland nie erreichbar.»

Ach sooo!

Reinhardt Stumm